

Der Geist ist noch lebendig
Zu den Leitbildern gehören die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und die Schulung des Verstehens
VON RITA BEEK

Die Diltheyschule trägt als einzige Schule den Namen des Wiesbadener Philosophen, ihres ehemaligen Schülers. Kein Wunder, dass unser Leitbild im ersten Satz darauf Bezug nimmt: "Im Vordergrund des Bildungsverständnisses steht die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, die lernen, sich und den jeweils anderen zu verstehen und anzunehmen - im Sinne unseres Namensgebers Wilhelm Dilthey."

Wie schwierig dieses Verstehen ist, zeigt Diltheys Lehre von der "Nichtintergebarkeit" der hermeneutischen Ausgangslagen: Wir begegnen den anderen nie neutral und voraussetzungslos, sondern immer schon mit einem Vorverständnis, mit einem "Vorurteil", wie Gadamer später sagen wird. Verständigung ist die wechselseitige Korrektur dieser Vorurteile. "Gelungene Kommunikation", heißt es folglich im Leitbild der Diltheyschule, "erfordert die Fähigkeit, sich in den anderen hineinzusetzen und sich selber aus der Sicht des anderen zu sehen. Die Schulung des Verstehens war deshalb ein Hauptanliegen unseres ehemaligen Schülers".

Hehre Ziele und Absichten sind das eine, aber: Gibt es einen Geist des Pädagogen, der an der Schule zu spüren ist? Wie lernen die Schülerinnen und Schüler von heute den Namensgeber kennen?

Andere Meinungen respektieren

Sein Bild, von weitem sichtbar, wenn man sich der Schule nähert, zierte das von einem Schülerteam angebrachte Monumentalgemälde im Schulhof. Im letzten Schuljahr brachte ein schulinterner Kunst-Wettbewerb "Ein Porträt von Wilhelm Dilthey" hervorragende Ergebnisse. Alle unsere Festschriften zu Schuljubiläen enthalten ausführliche Artikel über Dilthey, die Abiturreden nehmen immer wieder Bezug auf ihn. Nur Äußerlichkeiten? Was tun wir für seine Idee gelingender Kommunikation?

Dies: Pädagogische Tage finden alljährlich mit Schülern und Eltern statt. Der jüngste im Februar zum Thema "Soziales Lernen" kam zu dem Ergebnis, dass wir unsere Fähigkeit, uns in den anderen hineinzusetzen und uns selbst aus der Sicht des anderen zu sehen, befördern können: mit einer groß angelegten Fortbildungsinitiative in Mediation für Lehrkräfte, Schüler und Eltern. Dafür erliefen unsere Fünft- und Sechstklässler im September zirka 9000 Euro Sponsorengelder. Im Verlauf der Mediationsausbildung wollen die Teilnehmer lernen, dem Ziel des hermeneutischen Verstehens bei Dilthey mittels "wechselseitiger Perspektivübernahme" näherzukommen.

Das Bemühen um das Verstehen des anderen hat Tradition. Am runden Tisch entstand mit Beteiligung aller Gruppen der Schulgemeinde unsere Schulverfassung. Dort heißt es unter "Verhalten und Respekt" seitens der Schüler: "Wir respektieren Meinungen und Eigenarten von Mitschülern und Lehrern, auch wenn sie nicht den unseren entsprechen."

Natürlich existiert eine Philosophie-AG, die vierzehntägig samstags arbeitet. Aus der Schülerschaft erreichte mich im Juni die Nachricht, dass der 175. Geburtstag Diltheys und der 165. Geburtstag unserer Schule mit Projekten aus der neu gegründeten AG "Hallo Dilthey!" gefeiert wird.

Das sind konkrete Beispiele dafür, wie lebendig der Geist des großen Philosophen an der nach ihm benannten Schule ist. Wir dürfen uns also mit Recht mit dem Delta aus dem griechischen Alphabet als Symbol unserer humanistischen Tradition im Sinne unseres ehemaligen Schülers schmücken.